

ADRIENNE
MAYOR



PONTISCHES GIFT

DIE LEGENDE VON
MITHRIDATES
ROMS GRÖSSTEM FEIND

THEISS

ADRIENNE
MAYOR



PONTISCHES GIFT

DIE LEGENDE VON
MITHRIDATES
ROMS GRÖSSTEM FEIND

THEISS

Adrienne Mayor

Pontisches Gift

*Die Legende von Mithridates, Roms
größtem Feind*

Aus dem Englischen übersetzt von Helmut Dierlamm und
Norbert Juraschitz

THEISS

Impressum

Für Gerry
1942-2006

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung in und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

Englische Originalausgabe:

The Poison King. The Life and Legend of Mithradates,
Rome's Deadliest Enemy Copyright © Adrienne Mayor
First published by Princeton University Press,
Princeton/Oxford

Translation rights arranged by The Sandra Dijkstra
Literary Agency

Deutschsprachige Ausgabe:

© 2011 Konrad Theiss Verlag GmbH, Stuttgart
Alle Rechte vorbehalten.

Umschlaggestaltung: Stefan Schmid Design, Stuttgart,
unter Verwendung einer Abbildung der Bibliothèque
Nationale de France.

Übersetzung: Helmut Dierlamm, Norbert Juraschitz
Fachberatung: Dr. Jörg Fündling

Lektorat: Werner Wahls
Korrektorat: Edgar Janze
Projektleitung: Melanie Ippach, Theiss Verlag, Stuttgart
Herstellung: Anita Koranyi, Theiss Verlag, Stuttgart
Layout und Satz: Primustype Hurler, Notzingen
Kartografie: Peter Palm, Berlin
Druck und Bindung: CPI – Ebner & Spiegel, Ulm
Konvertierung Koch, Neff & Volckmar GmbH, KN digital –
die digitale Verlagsauslieferung, Stuttgart
Printed in Germany

Besuchen Sie uns im Internet: www.theiss.de
ISBN: 978-3-8062-2428-3

eBook (PDF): 978-3-8062-2479-5
eBook (epub): 978-3-8062-2534-1

Menü

[Informationen zum Buch](#)

[Informationen zur Autorin](#)

[Inhaltsübersicht](#)

[Buch lesen](#)

Inhaltsübersicht

Die Protagonisten

Chronologie

Einleitung

1 Tötet sie alle, Gott wird die Seinen erkennen

2 In einem Palast am Meer wird ein Retter geboren

3 Die Erziehung eines jungen Helden

4 Die verlorenen Jungen

5 Die Rückkehr des Königs

6 Gewitterwolken

7 Sieg

8 Terror

9 Schlacht um Griechenland

10 Der Mörderkuss

11 Leben wie ein König

12 Ein Stern fällt vom Himmel

13 Könige auf der Flucht

14 Endspiel

15 Im Turm

Anhang

Mithridates – Sagenheld oder gestörte Persönlichkeit?

Mithridates' Weiterleben in den Künsten und in der Kultur

Dank

Anmerkungen

Weiterführende Literatur

Register

Bild- und Kartenverzeichnis

*Que les Romains, pressés de l'un à l'autre bout,
Doutent où vous serez, et vous trouvent partout.*

Dass Rom, in aller Welt von Pol zu Pol bedrängt,
Nicht wisse, wo Ihr seid, und überall Euch denkt!

Racine, Mithridate, 1673

Die Protagonisten - wichtige Personen in der Geschichte des Mithridates

ADOBOGIONA: Galatische Adlige, die Mithridates vor einem vergifteten Bankett rettete und zu einer seiner Konkubinen machte.

AQUILLIUS: Römischer Amtsträger, der aus Habgier in das Königreich des Mithridates einfiel und so den Ersten Mithridatischen Krieg auslöste; seine Habgier wurde mit geschmolzenem Gold bestraft.

ARCHELAOS: Griechischer Heerführer, Mithridates' bester General bei der Befreiung Griechenlands. Handelte mit Sulla einen Frieden aus, schloss sich später Lucullus an.

ARIARATHES VI.: Schwacher Knabenkönig von Kappadokien, der von seiner Frau Laodike der Älteren, einer Schwester des Mithridates beherrscht wurde. Er verlor sein Leben, als er versuchte, sich gegen sie zu behaupten.

ARIARATHES VII.: Neffe des Mithridates und Marionettenkönig von Kappadokien. Verlor sein Leben, als er sich seinem Onkel widersetzte.

ARIARATHES VIII.: Todgeweihte politische Schachfigur, wurde in jungen Jahren von Nikomedes III. zum König von Kappadokien gemacht.

ARIARATHES IX.: Unehelicher Sohn des Mithridates; wurde König von Kappadokien.

ARISTONIKOS: Heroischer junger Rebell aus Pergamon; in Mithridates' Kindheit Anführer des anatolischen Aufstands der »Bürger der Sonne« gegen die Römerherrschaft.

ARKATHIOS: Sohn von Mithridates und Laodike, genialer Befehlshaber der Reiterei, führte eine gewaltige Armee von Barbaren, mit der er im Ersten Mithridatischen Krieg Griechenland befreite.

ATHENION: Griechischer Philosoph; von den Athenern zu Mithridates geschickt, um die Befreiung Griechenlands von der römischen Herrschaft zu

erbitten; wurde während der Belagerung Athens durch Sulla von den Athenern zu ihrem Befehlshaber gewählt.

ATTALOS III.: Letzter König von Pergamon. Zurückgezogen lebender Exzentriker, der sich ganz dem Studium der Pharmakologie widmete. Das Testament, mit dem er sein Reich Rom vererbte, wurde von seinem Sohn Aristonikos nicht anerkannt.

BAKCHIDES: Eunuch und wichtiger Berater des Mithridates. Er erhielt den Auftrag, den Harem des Königs vor den Händen der Römer und einem Schicksal zu retten, das schlimmer als der Tod gewesen wäre.

BERENIKE: Junge Frau aus Chios, die Mithridates in seinen Harem aufnahm, anstatt sie wie den Rest ihrer Landsleute in die Sklaverei zu verkaufen.

BITUITUS: Kavallerieoffizier aus Gallien und treuer Leibwächter des Mithridates, blieb bis ans bittere Ende bei seinem König.

CASSIUS: Skrupelloser römischer Heerführer, der zusammen mit Aquillius, Oppius und Nikomedes IV. die katastrophale, nicht autorisierte Invasion in Mithridates' Königreich unternahm.

CHAIEMON: Wohlhabender Bürger Nysas, der den Römern half; Mithridates setzte eine Belohnung auf seinen Kopf aus.

DAMAGORAS: Mit Rom verbündeter rhodischer Flottenkommandant. In ihm fand Mithridates in der Seeschlacht um Rhodos seinen Meister.

DAREIOS I.: Achämenidischer Eroberer Persiens, gab Mithridates' Vorfahren ihren Besitz zum Lehen.

DAREIOS III.: Persischer Großkönig, der von Alexander dem Großen besiegt wurde. Die Achtung, die Alexander vor ihm hatte, inspirierte Mithridates zu der Vision von einem neuen persisch-griechischen Goldenen Zeitalter.

DORYLAOS: Verwaister Spross einer vornehmen pontischen Familie; wurde im königlichen Palast wie ein Bruder des Mithridates aufgezogen. Treuer Freund und Heerführer des Königs in den Mithridatischen Kriegen.

DRYPETINA: Tochter des Mithridates. Sie verlor ihre Milchzähne nicht und hatte ein Doppelgebiss.

FIMBRIA: Brutaler römischer Offizier; er setzte seinen Vorgesetzten Flaccus ab und plünderte mit seinen aufsässigen Legionären Anatolien; ihre Lust am Plündern untergrub die Autorität des Lucullus.

GORDIOS: Kappadokischer Adliger; Freund, Handlanger und Sonderbotschafter des Mithridates.

HERMAIOS: Zoroastrischer Magus; begleitete Mithridates während des Kriegs gegen Lucullus nach Kabeira.

HYPSIKRATEIA: Tapfere Amazone (berittene Kriegerin) aus Kaukasien; diente als Pferdepflegerin des Königs, zog mit ihm in die Schlacht und wurde seine letzte große Liebe.

KALLISTRATOS: Sekretär des Mithridates. Er verwaltete die Papiere des Königs, unter denen sich vielleicht die Formel für das *Mithridatium* befand. Von habgierigen römischen Soldaten ermordet.

KLEOPATRA DIE ÄLTERE: Mithridates' Lieblingstochter; sie heiratete mit 16 Tigranes den Großen und wurde Königin von Armenien.

KRATEUAS VON PERGAMON: Einflussreicher griechischer Kräuterkundiger, Erfinder der botanischen Illustration. Experimentierte zusammen mit Mithridates mit Giften und Gegengiften.

KYROS DER GROSSE: Gründer des gewaltigen persischen Reiches; wie Mithridates floh er als Jugendlicher, um nicht ermordet zu werden; diente dem jungen Mithridates als Vorbild.

LAODIKE DIE ÄLTERE: Mithridates' älteste Schwester, Herrscherin von Kappadokien, durchkreuzte die Absichten ihres Bruders, indem sie dessen Feind Nikomedes III. von Bithynien heiratete.

LAODIKE DIE JÜNGERE: Mithridates' jüngere Schwester und seine erste Frau, verräterisch wie ihre Mutter schmiedete sie ein Komplott gegen Mithridates.

LAODIKE, KÖNIGIN VON PONTOS: Mithridates' Mutter, die vermutlich seinen Vater vergiftete. Ihre Versuche, auch Mithridates zu beseitigen, wurden später bestraft.

LUCULLUS: Hartnäckiger und fähiger römischer Feldherr, Protegé Sullas; verlor im Dritten Mithridatischen Krieg die Kontrolle über seine Truppen und konnte Mithridates und Tigranes deshalb nicht vernichten.

MACHARES: Sohn von Mithridates und Laodike, Vizekönig des Bosporanischen Reiches von Mithridates auf der Krim. Lief zu Lucullus über und bezahlte dafür mit dem Leben.

MARIUS: Großer, volkstümlicher römischer Heerführer, Feind Sullas im Bürgerkrieg; lernte Mithridates persönlich kennen; kämpfte um das Kommando im Ersten Mithridatischen Krieg.

METRODOROS DER ROM-HASSER: Philosoph und Staatsmann, erfand Techniken zur Verbesserung des Gedächtnisses und der Redekunst. Redenschreiber und Gesandter des Mithridates.

METROPHANES: Treuer griechischer Heerführer des Mithridates in allen Mithridatischen Kriegen.

MITHRIDATES CHRESTOS (DER GUTE): Jüngerer Bruder von Mithridates, »Schoßhündchen« von Königin Laodike. Er lebte nicht lange.

MITHRIDATES V. EUERGETES: König von Pontos, Vater des Mithridates, Philhellene mit persischen Vorfahren; wurde vergiftet, als Mithridates noch ein Knabe war.

MONIME: Kluge makedonische Schönheit aus Stratonikeia; Mithridates war mit ihrer Bedingung einverstanden, sie zur Königin zu machen.

MURENA: Ehrgeiziger Heerführer Sullas; begann übereilt den Zweiten Mithridatischen Krieg und verlor ihn.

NEOPTOLEMOS: Griechischer Heerführer des Mithridates bei den Feldzügen in Skythien, Griechenland und Anatolien.

NIKOMEDES III.: Listiger König von Bithynien, zeitweilig mit Mithridates gegen Rom verbündet, dann mit ihm im Konflikt wegen Kappadokien.

NIKOMEDES IV.: Schwacher König von Bithynien; von dem römischen Legaten Aquillius gezwungen, ohne Kriegsgrund in Mithridates' Königreich einzumarschieren. So eröffnete er die Mithridatischen Kriege.

NYSSA, ROXANE UND STATEIRA: Die bemitleidenswerten jüngeren Schwestern des Mithridates. Sie wurden ihr Leben lang in einen Turm gesperrt, damit sie nicht heiraten und Konkurrenten für Mithridates' Kinder gebären konnten.

OPPIUS: Römischer Heerführer, der zusammen mit Aquillius, Cassius und Nikomedes IV. den folgenschweren Einmarsch in Mithridates' Königreich veranstaltete.

PAPIAS: Leibarzt des Mithridates; arbeitete eng mit dem Botaniker Krateuas zusammen.

PELOPIDAS: Griechischer Philosoph, Redner und Botschafter im Gefolge des Mithridates.

PHARNAKES: Sohn von Laodike und Mithridates; organisierte im Bosporanischen Reich einen Aufstand gegen seinen Vater; schloss ein Abkommen mit Pompeius; wurde am Ende von Caesar vernichtet.

POMPEIUS DER GROSSE: Ruhmsüchtiger römischer Feldherr; schlug Spartacus und Sertorius; übernahm das Kommando, nachdem Lucullus im letzten Mithridatischen Krieg gescheitert war, und brachte den Krieg zu Ende.

SELEUKOS: Syrischer Kommandant einer kilikischen Piratenflotte, guter Freund des Mithridates.

SERTORIUS: Aufständischer römischer Statthalter Spaniens, kommandierte eine Armee aus einheimischen Iberern und ins Exil gegangenen Anhängern des Marius; mit Mithridates gegen Rom verbündet.

SPARTACUS: Thrakischer Gladiator, Anführer eines gewaltigen Sklavenaufstands in Italien; hatte womöglich den Plan, sich mit Mithridates zu verbünden, der sich durch seinen Aufstand ermutigt fühlte und über seinen Tod trauerte.

STRATONIKE: Harfenspielerin am Hof des Mithridates; wurde seine Geliebte und Herrin von Kabeira.

SULLA: Römischer Patrizier und Feldherr; erhielt den Auftrag, Mithridates' Massaker an den Römern zu rächen und Griechenland zurückzuerobern. Er zerstörte Athen und gewann den Ersten Mithridatischen Krieg.

TIGRANES II. DER GROSSE: Stolz, unbeugsamer armenischer Monarch, der ein riesiges Reich im Nahen Osten eroberte; guter Freund, Schwiegersohn und treuer Verbündeter von Mithridates.

XERXES: Großer Perserkönig, kämpfte bei den Thermopylen und bei Salamis gegen die Griechen; von Mithridates bewundert.

XIPHARES: Sohn von Mithridates und Stratonike; wurde getötet, um seine Mutter zu bestrafen.

Chronologie

Einige der Ereignisse sind nicht mit Sicherheit zu datieren;
alle Daten beziehen sich auf die Zeit *vor Christus*.

486

Tod Dareios' I. von Persien.

323

Tod Alexanders des Großen.

202

Hannibal wird von Rom besiegt.

190

Antiochos der Große wird von Rom besiegt.

146

Die Römer erobern Griechenland, Korinth wird zerstört.

135

Spektakulärer Komet erscheint gleichzeitig mit der
Empfängnis/ Geburt des Mithridates.

134

Wahrscheinliches Geburtsjahr des Mithridates.

133

Attalos III. von Pergamon vererbt sein Königreich den
Römern.

133-129

Aristonikos führt den Aufstand der anatolischen »Bürger der Sonne« gegen die römische Herrschaft.

120

Mithridates V. Euergetes wird vergiftet; Erscheinung eines zweiten Kometen; Mithridates wird zum König von Pontos gekrönt.

119/118

Mithridates versteckt sich, um den Mordanschlägen seiner Mutter zu entgehen.

115/114

Mithridates kehrt nach Pontos zurück, wird als König begrüßt, heiratet seine Schwester Laodike und vergrößert sein Reich um Skythien und die nördliche Schwarzmeerküste.

112-106

Jugurthinischer Krieg, Rom besiegt Jugurtha, den König von Numidien.

108

Erkundungsreise des Mithridates in Anatolien, die sich zu Größerem auswächst.

107-94

Mithridates erweitert sein Reich um Kolchis und Westarmenien, interveniert in Paphlagonien, Kappadokien und Galatien.

96/94

Mithridates schließt ein Bündnis mit seinem Schwiegersohn Tigranes von Armenien.

91-89

Bundesgenossenkrieg; Aufstand der Italiker gegen Rom.

89-85 Erster Mithridatischer Krieg.

89

Nikomedes IV. greift, von römischen Feldherrn angestiftet, Pontos an. Mithridates erringt einen überwältigenden Sieg, befreit Anatolien, wird als Retter begrüßt, macht Monime zu seiner Königin und Pergamon zur Hauptstadt seines neuen Reiches.

88-30

Bürgerkriege in Rom.

88

Mithridates befiehlt Massaker an 80 000 Römern und Italikern in Anatolien und lässt den römischen Legaten Aquillius hinrichten, der im Jahr 89 den Krieg begann.

87

Erscheinung des Halleyschen Kometen.

88-85

Mithridates' Heere befreien und besetzen Griechenland, Mithridates gelingt es nicht, Rhodos zu erobern. Sulla trifft ein, um das Massaker zu rächen und Griechenland zurückzuerobern.

85

Der Erste Mithridatische Krieg endet mit einem Sieg Roms und dem Frieden von Dardanos.

83/81

Sullas Heerführer Murena greift Mithridates an und löst so den zweiten Mithridatischen Krieg aus; Mithridates siegt.

75

Mithridates und Sertorius verbünden sich, um gemeinsam gegen Rom Krieg zu führen.

75/74

Der römische Marionettenkönig Nikomedes IV. stirbt; er vererbt Bithynien an die Römer, was den Dritten Mithridatischen Krieg auslöst.

73-71

Sklaven- und Gladiatorenaufstand des Spartacus in Italien.

73-63

Dritter Mithridatischer Krieg.

73-70

Lucullus wird entsandt, um Mithridates zu vernichten. Schlacht in Bithynien wird durch einen Meteoriteneinschlag unterbrochen; Mithridates belagert Kyzikos, aber Lucullus siegt; Kabeira fällt. Mithridates flieht zu Tigranes nach Armenien und rekrutiert dort ein neues Heer.

69-68

Lucullus überschreitet den Euphrat und erringt einen großen Sieg über Tigranes und Mithridates, die jedoch beide entkommen können. Lucullus verliert die Kontrolle über sein meuterndes Heer.

67

Mithridates marschiert nach Pontos und erobert in einer großen Schlacht sein Königreich zurück; unterdessen säubert Pompeius das Mittelmeer von Piraten.

66

Pompeius trifft als Ersatz für Lucullus in Pontos ein und versetzt Mithridates durch eine Überraschungsschlacht bei Mondschein einen schweren Schlag, aber Mithridates entkommt mit Resten seines Heeres nach Kolchis.

65/64

Mithridates weicht Pompeius aus, indem er über den Kaukasus in sein Bosporanisches Königreich marschiert. Er plant mit einem Landheer in Italien einzumarschieren.

63

Erdbeben im Bosporanischen Reich. Mithridates' Sohn Pharnakes putscht gegen seinen Vater. Mithridates begeht Selbstmord. Pompeius erklärt sich zum Sieger. Ende der Mithridatischen Kriege.

47

Pharnakes versucht, das verlorene Königreich seines Vaters zurückzuerobern und marschiert in Pontos ein. Wird von Julius Caesar in einer kurzen, brutalen Schlacht vernichtet. Caesars prahlerischer Kommentar: *Veni Vidi Vici* – *ich kam, sah und siegte*.

Einleitung

Vor langer Zeit in einem fernen Land, einem kleinen Königreich am Meer, erschien im Osten ein strahlender Komet am Himmel. Er verkündete die Geburt eines außergewöhnlichen Prinzen, der einst gegen das mächtigste Reich der Welt Krieg führen würde. Schon dem Kind in der Wiege wurde durch einen Blitzschlag seine spätere Größe angekündigt. Als der Prinz noch ein Junge war, wurde sein Vater, der König, von seinen Feinden im Palast vergiftet. Seine eigene Mutter, die Königin, wollte den Knaben umbringen. Doch er entkam und lebte sieben Jahre lang in der Wildnis. Er wurde stark und tapfer und lernte die Geheimnisse von Gift und Gegengift. Dann kehrte er in sein Königreich zurück und tötete die böse Königin. Er wurde König – ein innig geliebter König, der über viele Völker herrschte. Als der machtvolle Gegner auf der anderen Seite des Meeres in sein Königreich einmarschierte, schlossen sich Menschen aus vielen Ländern seinem großen Krieg gegen die Eindringlinge an. Die Kämpfe gegen das feindliche Reich dauerten, solange der König lebte. Er hatte viele wunderschöne Königinnen an seiner Seite, aber die wahre Liebe fand er nur bei einer Frau, die genauso tapfer in der Schlacht kämpfte wie er. Als der große König starb, erschütterte ein gewaltiges Beben die Erde. Seine legendären Taten blieben den Menschen noch Jahrtausende im Gedächtnis und wurden immer aufs Neue erzählt.

Es klingt wie ein Märchen. ^[1] Fügen Sie die dokumentierten Tatsachen hinzu und es ist Geschichte. Um das Jahr 120 v. Chr. trat Mithridates VI. Eupator der Große sein Erbe an und wurde König des kleinen, aber wohlhabenden

Königreichs Pontos, am Schwarzen Meer im Nordosten der heutigen Türkei gelegen. Mithridates ist ein persischer Name und bedeutet »von Mithra (dem alten persischen Sonnengott) gesandt«. Im Altertum wurde der Name auf zwei verschiedene Arten geschrieben: Auf griechischen Inschriften heißt der König *Mithradates*, die Römer schrieben ihn *Mithridates*.^[2] Als Spross des persischen Königsgeschlechts und Nachkomme Alexanders des Großen sah sich Mithridates als Bindeglied zwischen Ost und West und als Verteidiger des Ostens gegen die Herrschaft der Römer. Der König war eine komplizierte Herrschernatur von überragender Intelligenz und großem Ehrgeiz und er forderte die späte römische Republik zunächst durch ein brutales Massaker und dann durch eine Serie von Kriegen heraus, die fast 40 Jahre andauerte.^[3]

Gift war zu Mithridates' Zeit eine traditionsreiche politische Waffe. Sein eigener Vater wurde vergiftet und er selbst vereitelte mehrere Versuche, ihm das gleiche Schicksal zu bereiten. Schon als Kind träumte Mithridates davon, seinen Körper gegen Gift zu immunisieren. Nach Hunderten von Versuchen entdeckte er ein pharmakologisches Paradox, das bis heute erforscht wird: Gifte können sowohl heilsam als auch tödlich wirken. Viele glaubten, dass Mithridates' selbst entwickeltes Gegengift der Grund für seine viel gepriesene Energie und Zähigkeit war. Dieses Elixier, das sein Markenzeichen war, wurde später von römischen Kaisern, chinesischen Mandarinen und europäischen Königen und Königinnen eingenommen, und es erschien eine Flut gelehrter Abhandlungen über die meisterhafte toxikologische Kunst des „Giftkönigs“. In diesem Buch werden erstmals die Denkanstöße und die wissenschaftlichen Prinzipien erklärt, die dem Gegengift des Mithridates zu Grunde lagen.

Der König war ein hochgebildeter Förderer der Wissenschaften. Seine Militärtechniker bauten die erste wassergetriebene Mühle und technisch fortgeschrittene Belagerungsmaschinen. Der geheimnisvolle Mechanismus von Antikythera, der erste Computer der Welt, gehörte vielleicht zu seinen kostbaren Besitztümern.

Mithridates rekrutierte riesige multiethnische Armeen in entlegenen Ländern und träumte davon, am Schwarzen Meer ein mächtiges Reich zu errichten, das sich mit dem römischen Imperium messen konnte. Er errang glänzende Siege und erlitt in einigen der spektakulärsten Schlachten des Altertums verheerende Niederlagen. Er lockte die Römer immer weiter auf fremdes Territorium und zwang sie, es zu erobern und zu besetzen, anstatt es nur auszuplündern, wie sie es ursprünglich beabsichtigt hatten. Die besten Feldherren Roms gewannen gegen ihn eine Schlacht nach der anderen, und trotzdem bekamen sie den letzten »ungezähmten« Monarchen, der sich der römischen Dampfwalze widersetzte, nie in ihre Gewalt. Seine Anhänger verehrten ihn als den lang ersehnten Retter des Ostens, die Römer aber nannten ihn den Hannibal des Ostens.

Mithridates war schon zu Lebzeiten Legende. Nach den langen Mithridatischen Kriegen entwickelten sogar die Römer eine widerstrebende Bewunderung für ihren unbittlichsten Feind. Sein Fortleben in Kunst, Musik und Literatur (siehe S. 430 – 432) ist ausgesprochen vielfältig. Mittelalterliche Künstler illustrierten schmerzliche Ereignisse aus seinem Leben und porträtierten ihn als edlen »schwarzen Ritter«, der die grausamen römischen Tyrannen bekämpft. Machiavelli lobte ihn als tapferen Helden⁴, und Ludwig XIV. war von seiner Herrschaft fasziniert. Die Tragödie, mit der Jean Racine den König und seinen todgeweihten Harem unsterblich machte, inspirierte

den 14-jährigen Mozart zu seiner ersten Oper »Mitridate«. Dichter priesen den König der Gifte: »I tell the tale that I heard told. Mithridates, he died old.« (»Ich erzähl's euch, wie ich's weiß: Mithridates starb als Greis.«) [5] Aber selbst die Einzelheiten über die letzten Stunden des Königs, seinen Tod und seine Bestattung sind geheimnisumwoben.

Seit zwei Jahrtausenden ist Mithridates wegen seiner außerordentlichen militärischen und wissenschaftlichen Leistungen eine bekannte Gestalt und neben Hannibal, Spartacus, Kleopatra und Julius Caesar eine wichtige Figur in der an interessanten Gestalten reichen Geschichte der Römischen Republik. In den vergangenen Jahrzehnten jedoch sind sein Name und seine Taten im Gedächtnis der Allgemeinheit langsam verblasst. Von allen Ländern, die »in einen tödlichen Konflikt mit Rom gerieten, ist keines mehr in Vergessenheit geraten als das Königreich Pontos«, klagte ein George W. Corner, »seine Grenzzeichen sind ausgerissen, seine Tempel eingestürzt und von seinem mächtigsten Herrscher ist nichts weiter übrig als verzerrte Legenden.« [6]

Doch es gibt Anzeichen, dass der Stern des Mithridates wieder im Steigen begriffen ist. Die Politik der Gegenwart leistet dazu ihren Beitrag. Neue Krisenherde flammen in vielen Regionen auf, wo einst Mithridates herrschte, kämpfte und Verbündete gewann. Im August 2008 lenkten die Kämpfe zwischen Russland und Georgien (dem antiken Kolchis) um die Gebiete Südossetien und Abchasien wieder einmal die Aufmerksamkeit der Welt auf den Kaukasus. Truppen und Flüchtlinge ergossen sich über denselben unwegsamen Gebirgspass, den zweitausend Jahre zuvor Mithridates' fliehende Armee überquert hatte, um eine letzte Stellung auf der Krim zu beziehen.

Im Westen ist der König heute vielleicht kein Begriff, aber im Osten blieb sein Widerstand gegen den römischen Imperialismus stets im Gedächtnis. »Jeder kennt die Geschichte des Kampfes zwischen Rom und Mithridates«,

erklärte der große russische Historiker Michael Rostovtzeff, und »jeder erinnert sich daran, dass Mithridates sein letztes Gefecht« in Südrussland führte.⁷ In einigen früheren Republiken der Sowjetunion wird Mithridates immer noch wie ein Held verehrt. So erschien 1965 in Georgien eine Biografie des Königs (unter dem Namen Mit'ridat), und in den Jahren 1993 und 2004 wurden in Russland zwei Romane über den Zaren Mitridat Jewpatorus publiziert. Zwischen den Kriegen des 20. und 21. Jahrhunderts wurden im Schwarzmeerreich des Mithridates immer wieder wissenschaftliche und archäologische Forschungsprojekte durchgeführt. Angesichts der jüngsten politischen Giftmorde in der Ukraine und in Russland zeugt es von schwarzem Humor, dass man in Pantikapaion (heute Kertsch), der alten Stadt des Königs, in der Bar »Mithridates' Place« einen Drink bestellen kann.

In dem Gebiet, das früher von Mithridates beherrscht wurde oder mit ihm verbündet war, ist er als charismatischer Herrscher, der sich gegen das Vordringen des Westens wehrte, in Erinnerung geblieben. Für viele Einwohner Armeniens und Kurdistans zum Beispiel ist Mithridates, dort Mehrdad, Mirdad oder Mhrtat genannt, ein Nationalheld.⁸ Nach einer langen Periode des Vergessens erwacht auch in der Türkei wieder das Interesse an dem ersten Herrscher, der die verschiedenen Völker Anatoliens zu einen und gegen ausländische Invasoren zu verteidigen versuchte. Im Jahr 2007 veröffentlichte der Historiker Murat Arslan seine Dissertation *Mithradates VI Eupator, Roma'nin Büyük Düşmanı* (»Roms großer Feind«) über den »alten anatolischen Helden, der bis heute wenig bekannt und gering geachtet ist«. Arslan vergleicht Mithridates als Verteidiger Anatoliens gegen die Römer mit Alexander dem Großen, der Asien vor dem Perserreich gerettet habe. Und der führende türkische Historiker Sençer Sahin vergleicht

den König mit dem türkischen Nationalhelden Kemal Atatürk, der sich erfolgreich gegen ausländische Invasoren behauptete.^[9]

Antike Quellen über das Leben des Mithridates

Fast alles, was wir über Mithridates wissen, wurde aus der Sicht seiner Feinde geschrieben, von den Erben der imperialen römischen Kultur, die durch eine römische Brille nach Osten auf die vorrückenden Grenzen des Reiches blickten. Die erhaltenen antiken Quellen über das Leben und die Zeit des Mithridates wurden von den Romspezialisten der modernen Geschichtswissenschaft gründlich ausgewertet.^[10] Von den etwa 50 Texten aus dem Altertum, die Einzelheiten aus dem Leben des Mithridates berichten, sind unsere wichtigsten Quellen Justins Zusammenfassung des verschollenen Geschichtswerks von Pompeius Trogus, Appians *Römische Geschichte*, Cassius Dios *Römische Geschichte*, Strabons *Geographika*, Memnons fragmentarische Geschichte von Herakleia am Schwarzen Meer sowie verschiedene Reden Ciceros und Plutarchs Biografien der römischen Feldherrn Sulla, Lucullus und Pompeius, die in den Mithridatischen Kriegen kämpften. Wichtiges Material findet sich auch in der *Naturalis historia* Plinius des Älteren, in Fragmenten von Sallust und Livius und bei Diodor, Ammianus Marcellinus, Galen und weiteren lateinischen und griechischen Autoren.

Diesen Autoren des Altertums standen die Werke vieler anderer Geschichtsschreiber sowie zahlreiche Akten und Archive oder sogar noch lebende Augenzeugen und mündliche Überlieferungen zur Verfügung, die alle unwiederbringlich verloren sind. Weil die heute noch erhaltenen Reste aus der Perspektive des siegreichen Römischen Reiches geschrieben sind, ist es unvermeidlich, dass der Tenor unverhohlen oder versteckt parteilich ist.

Um Mithridates' Geschichte aus dessen eigener Sicht zu erzählen, müsste man von den Küsten des Schwarzen Meeres aus nicht nur nach Westen, Richtung Rom und Griechenland blicken, sondern von Mithridates' Königreich aus in alle Richtungen auf die mit ihm verbündeten Staaten, die Rom Widerstand leisteten und jeweils eine eigene lebendige Kultur besaßen. Dieses Buch wagt den Versuch, nicht den römischen Standpunkt einzunehmen und eine Zeit ins Gedächtnis zu rufen, in der der Osten noch nicht vom gewaltigen Apparat des Römischen Reiches beherrscht war.

Schon mehrfach wurde festgestellt, dass manche Feinde der Römer am Ende mehr Nachruhm ernteten als die, die sie besiegten. Die Römer selbst waren von ihren gefährlichen Gegnern fasziniert, und wir haben ihrer Bewunderung für deren Mut und deren Ideale eine Fülle biografischen Materials zu verdanken. Einige römische Schriftsteller, darunter Cicero, Tacitus und Diodor, waren scharfe Kritiker des römischen Imperialismus und der römischen Habgier.^[11] Bei mindestens drei Quellen (Strabon, Plutarch und Trogus) ist festzustellen, dass die Autoren eine persönliche Beziehung zu den Mithridatischen Kriegen hatten. Sie verstanden, warum Mithridates der späten Römischen Republik so feindselig gegenüberstand, und behandelten einige Aspekte seines Lebens positiv. Leider können wir die verschollenen Berichte von Mithridates' Zeitgenossen nicht zu Rate ziehen, die wie Rutilius Rufus, Lucius Cornelius Sisenna, Lenaios, Metrodoros und Hypsikrates noch persönlich an den Mithridatischen Kriegen beteiligt waren.

Faszinierende Hinweise in Texten des Altertums und des Mittelalters sind alles, was von einem reichen Vorrat aufregender Anekdoten übrig geblieben ist, die einst als mündliche Überlieferung über die Person des Mithridates in Umlauf waren. Jeder Fetzen schriftlicher Überlieferung ist kostbar, und dasselbe gilt auch für die künstlerischen,

numismatischen, epigraphischen und archäologischen Zeugnisse, von denen viele erst kürzlich ans Licht gekommen sind. Eine erstaunliche Menge an Material über Mithridates und seine Zeit kann so zu einem flimmernden Bild zusammengesetzt werden, einem Bild von seiner Jugend und seiner Erziehung, von den Menschen, die ihn beeinflussten und die seine Helden waren, von seinen Reden und der Faszination, die er auf seine Anhänger ausübte, von seinen Militärstrategien, seinen wissenschaftlichen Experimenten und seinem Privatvergnügen, von seinen Liebesaffären, seinen Hoffnungen und Zweifeln, von seinen Motiven und letztlich von seiner komplexen Psyche. Es finden sich sogar Aufzeichnungen über die Launen, Scherze und Träume des Königs.

Die Arbeit der Historiker

Die Unvollständigkeit der antiken Überlieferung zwingt den Historiker manchmal, sich in das Reich der Vermutungen und Spekulationen zu begeben und sich in der Kunst des berühmten Detektivs Sherlock Holmes zu üben. Wenn Holmes auf »Vermutungen« angewiesen war, musste er laut eigener Aussage »Möglichkeiten abwägen und die wahrscheinlichste wählen. Es ist der wissenschaftliche Gebrauch unserer Phantasie, doch bleibt uns immer eine materielle Grundlage, auf welcher wir unsere Spekulation beginnen.« ¹²

Wenn Althistoriker aus einem »Scherbenhaufen« eine kohärente historische Erzählung zusammenfügen und verlorene Elemente rekonstruieren, die in den alten Berichten für selbstverständlich genommen, aber nicht erwähnt werden, stützen sie sich auf antikes und modernes Wissen, um den Hintergrund aus Ökonomie, kulturellen Einflüssen, Klima, Geografie, Topografie, Naturgeschichte,

politischen Bündnissen und so weiter anzureichern. Die historische Rekonstruktion ist unentbehrlich, wenn man das Leben einer historischen Figur in seiner ganzen Fülle ausleuchten will. Wer zwischen der historischen Genauigkeit und der adäquaten Darstellung einer Person der Vergangenheit ein Gleichgewicht herstellen will, kann Charaktere und Motive »mit rein geschichtswissenschaftlichen Methoden nicht vollständig und authentisch darstellen oder ausdrücken«. Um der historischen Gestalt des Mithridates, die wir nie wirklich kennen können, gerecht zu werden, dürfen wir uns »der wissenschaftlichen Anwendung der Vorstellungskraft« befleißigen, um die Lücken zwischen den erhaltenen Berichten und dem Kontext zu schließen. Dies ist bei Mithridates, einem wirklich einzigartigen und atypischen hellenistischen Herrscher, besonders angemessen.

In den letzten Jahren widmet sich die Geschichtswissenschaft außerdem zunehmend kontrafaktischen, »virtuellen«, Gedankenexperimenten, bei denen die Frage »was wäre gewesen, wenn« als Instrument dafür genutzt wird, die Bedeutung und die Weiterungen historischer Ereignisse besser zu verstehen, sich alternative Ergebnisse vorzustellen und Lücken zu schließen. Diese Technik ist allerdings keine moderne Erfindung. Schon im 5. Jahrhundert v. Chr. erzählten zum Beispiel der griechische Geschichtsschreiber Herodot und der Dramatiker Euripides alternative Versionen der Geschichte der schönen Helena – nach Euripides' Drama sei diese nie nach Troja gekommen, sondern habe während des ganzen Krieges in Ägypten gelebt.^[13] Auch der römische Geschichtsschreiber Livius stellte die Frage, was geschehen wäre, wenn Alexander der Große lange genug gelebt hätte, um in Italien einzumarschieren (Livius vertrat die Ansicht, dass die Römer ihn besiegt hätten).^[14]

The Landscape of History (2002) von John Lewis Gaddis hat mir Anregungen vermittelt, als ich die weißen Flecken

im Leben des Mithridates kartierte, aber zugleich auf historische Genauigkeit achten wollte. Gaddis erklärt, wie der Historiker durch den Aufbau eines Szenarios seine Vorstellungskraft einsetzen kann, um sich in die Vergangenheit hineinzusetzen und sie nachzuspielen.^[15] So ist er in der Lage, auf kontrollierte Art zu fragen, was unter bestimmten Bedingungen hätte passieren können.

Um die Geschichte des Mithridates zu erzählen (und sie in einigen Fällen zu dramatisieren), setze ich manchmal Elemente ein, die in der historischen Überlieferung fehlen. Dabei stütze ich mich auf bekannte Tatsachen, literarisches und archäologisches Material, vergleichbare Ereignisse und Wahrscheinlichkeitsüberlegungen. In diesen Fällen befolge ich die von vielen akzeptierten Regeln einer kontrollierten Alternativgeschichtsschreibung, wie sie in Niall Fergusons *Virtuelle Geschichte. Historische Alternativen im 20. Jahrhundert* (1999) niedergelegt sind: Die Details müssen für Ort und Zeit des Mithridates wahrscheinlich oder plausibel sein und müssen mit den Erfahrungen der Zeitgenossen übereinstimmen, die aus Literatur, Kunst und Geschichtsschreibung des Altertums und/oder der modernen Archäologie zu erschließen sind. Wendungen wie »hat vielleicht«, »könnte haben« und »war vielleicht« oder die Verwendung des Präsens signalisieren, dass es sich um eine derartige in Teilen fiktive Passage handelt. Aber ich mache stets deutlich, wenn ich Lücken gefüllt, historisch passende Details hinzugefügt, widersprüchliche Berichte in Übereinstimmung gebracht oder Szenarien vorgeschlagen habe, wie sich die Ereignisse hätten logischerweise entwickeln können. Beim Aufbau solcher Szenarien halte ich mich an das historisch Typische und an die »Bedingungen des Möglichen« in den antiken Quellen.^[16]

Mithridates und sein Schwarzmeerreich

Trotz seiner außerordentlichen Erfolge und seiner Rolle beim Untergang der Römischen Republik wird Mithridates in Geschichts- und Populärwissenschaft bemerkenswert wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Théodore Reinachs unübertroffenes Werk *Mithridate Eupator, roi du Pont* (1890, die deutsche Übersetzung erschien im Jahr 1895 unter dem Titel *Mithridates Eupator*) ist trotz seiner Belle-Époque-Perspektive bis heute eine sehr wichtige Publikation über den König. Seit Reinach ist eine ganze Menge neues Material (an wissenschaftlichen Studien, historischen Analysen und archäologischen Funden) erschienen, das die toxikologischen Forschungen des Königs, seinen großen Nachruhm, seinen Schwarzmeerhintergrund und seine Pläne und Erfolge erklären hilft. Dieses Buch ist jedoch seit mehr als einem Jahrhundert die erste umfassende Biografie des Mithridates, die sich über den gesamten Zeitraum von seiner Geburt bis zu seinem Tod und darüber hinaus erstreckt.

Das erste englische Werk, das ausschließlich von Mithridates handelte, war die populärwissenschaftliche Biografie des Schriftstellers Alfred Duggan: *He Died Old: Mithridates Eupator, King of Pontos* (1958). Duggans Verweise auf »kriecherische Asiaten« und »Rothäute« lassen sein Buch entschieden vorgestrig erscheinen. Das stereotype Bild des Mithridates als grausamer, dekadenter »orientalischer Sultan«, als »asiatischer« Feind von Kultur und Zivilisation, stammt aus den 1850er Jahren und geht auf den großen deutschen Historiker Theodor Mommsen zurück.

Lâtife Summerers Untersuchung über das Mithridatesbild in der europäischen Wissenschaft lenkt die Aufmerksamkeit auf die rassistischen Vorurteile Mommsens, der Mithridates mit osmanischen Despoten verglich, und von Hermann Bengtson, der noch ein Jahrhundert später erklärte: Das Massaker von 88 v. Chr.